

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 196.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Dezember

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirke vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

A. Amtsgericht Neuenbürg.
Der gegen die 27 Jahre alte led. Dienstmagd Lina Gresser von Schramberg wegen Betrugs erlassene Steckbrief vom 26. Septbr. 1892 wird hiemit

zurückgenommen.

Den 12. Dezember 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. d. Mts. nachmittags 6 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei 2 Scheidholz-Tannen verkauft:

Nr. 135 aus Abt. Sint. Eyachhalde mit 2,77 Fm. (der Stamm liegt am Thalweg) und

Nr. 44 aus Abt. Schöible mit 0,20 Fm. (der Stamm liegt am Hangweg).

Revier Hofstett.

Schotter-Beifuhr und Schlagen.

Am Donnerstag den 15. Dezember mittags 11 Uhr

werden in der Sonne zu Michelberg die in Staatswaldwegen benötigten Schotter beizuführen und zu schlagen im Abstreich vergeben.

Zugleich Verpachtung einer neu angelegten Wiese im Schimpfgrund.

Revier Herrenalb.

Christbaum-Verkauf.

Am Samstag den 17. Dezember vormittags 10 Uhr

werden aus einem Acker im Gaisenthal ca. 200 St. Christbäume verkauft.

Zusammenkunft auf dem Platz.

Privat-Anzeigen.

Canaria Neuenbürg.

Am Sonntag den 18. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr an findet im Lokal des Herrn Wirt Schneider hier eine

Ausstellung mit nachheriger Verlosung

von **Kanarienvögeln** statt.

Die Gewinne können dann alsbald in Empfang genommen werden. Zu dieser Ausstellung werden Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Entree zur Ausstellung für Nichtmitglieder 10 Pfg.

Vorstand.

Neuenbürg.

Guten reinen Honig

sowie die sonstigen

Artikel zum Baden

empfehlen bei bester Ware zu billigen Preisen

Theodor Weiss.

Altensteig Stadt.

Am Dienstag den 20. Dezember d. J.

findet hier ein

Bieh-Markt

statt.

Stadtschultheißenamt.
Weller.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Dezember 1892

vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause vom Brennerberg und Hengstberg:

- 45 St. Langholz mit 16 Fm.,
- 77 " " V. Kl. mit 9 Fm.,
- 2 Km. tann. Scheiter und Prügel,
- 31 " " Anbruchholz,
- 6 " buch. "
- 2 " birl. "
- 188 St. tann. u. ficht. Derbstangen I.—IV. Kl.,
- 817 " " " " Hopfenstangen I. Kl.,
- 980 " " " " " II. "
- 248 " " " " " III. "
- 1132 " " " " " Reisstangen I. "
- 2375 " " " " " " II. "
- 2770 " " " " " " III.—V. "
- 1 " eichene Derbstange IV. Kl.,
- 4 " " Hopfenstangen II. "
- 1 " " " III. "

Sämtliches Holz ist angerückt und hat gute Abfuhr.

Schultheißenamt.
Rehfuß.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

(am Bahnhof, neben dem grünen Hof).

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne ziehen. Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntags ausgenommen.

Dobel.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer

Hochzeits-Feier

am Sonntag den 18. Dezember

in das Gasthaus zum „Ochsen“ dahier

freundlich einzuladen.

Friedrich König, Schneidermeister.

Emma König,

Tochter des Elias König, Holzhauers.

Neuenbürg.

**Schöne Springerlen,
Bakler- und Honiglebkuchen**

empfehlen zum Wiederverkauf, sowie

sämtliches Kleinbadwerk

billigt

G. Gaifer, Bäcker.

Neuenbürg.

Ungarisches Kaisermehl

empfehlen zu Feinbackwaren

G. Gaifer.

**Welschkorn, Welschkornmehl,
schöne Gerste und Gerstenmehl**

empfehlen

der Obige.



Eine aktrenomierte leistungsfähige Weinhandlung sucht behufs Abjag ihrer guten reingehaltenen u. preiswürdigen

Weine

für den Bezirk Neuenbürg mit einem Weinhändler, Kaufmann oder Küfermeister bei hoher Provision und unter den günstigsten Bedingungen in Verbindung zu treten. Es wird nur auf eine solide Persönlichkeit reflektiert und sind schriftliche Offerte an die Expedition d. Bl. zu richten.

Neuenbürg.

Gänse! Gänse!

Vielseitigem Verlangen entsprechend nehme ich wieder Bestellungen auf gute Gänse entgegen. Liebhaber wollen sich gefl. bald melden. Uhrmacher Höhn.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich einen noch guten

Kinderwagen

zu billigem Preis. Der Obige.

Bringe zugleich mein fein eingerichtetes

Uhrenlager

mit Regulatoren von 14 M an in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll Uhrmacher Höhn.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

MESSMER'S Thee 3.50

Der beliebteste u. vorzüglichste, in höchsten Kräusen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.) Probepackete 99 Pf. u. 80 Pf. bei

C. Buxenstein, Neuenbürg.

Simmozheim, Ob. Calw.

Zwei schöne

Stutenfohlen

1 1/2- und 2-jährig verkauft

Gotthelf Nässe, Landwirt.

700 bis 800 Mark werden gegen gute Bürgschaft auf 10 Jahr aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Gestohlen

ist nicht, sondern der ganze Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einwendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 98, enthält Märkte, Witterung, Wandwechsel, religiöse Festtage, d. m. Confessionen, Kränkungen, Humoresken. Ausserdem enthält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 98. 2. Neues G. u. 7. Buch Moses (staunenswerth). 3. Taschenrechnerbuch u. Noten (orig. u. 4. Bosko's Wahrzeichen. 5. Buch mit humorischen Vorträgen (Walters, Polks, Rheinl.).

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reich Braut nebst Bild. 8. Geheimes Leben. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Die Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit unwichtigen launigen Vorträgen (für alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zwei tolle Lachen: Vortr. mit lebender Nase und Klapperrängen.

Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung

Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr. 23.



Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Zweck derselben: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer. — Versicherungsbeitrag 100 bis 5000 Mark.

Haupt-Tabelle: Die meisten Knaben werden nach Tabelle B II versichert.

Bei der Versicherung nach dieser Tabelle werden im Fall früheren Ablebens oder im Falle der NichtEinstellung des Versicherten die vollen Einlagen zuzüglich der Dividenden zurückvergütet. — Die Benutzung dieser Tabelle empfiehlt sich besonders für diejenigen Eltern, welche größere Beträge zur Deckung der Militärdienst- und Ausbildungskosten mit einmaliger Prämienzahlung zu versichern wünschen. Je früher der Eintritt erfolgt, je billiger ist die Prämie.

Sicherheit der Anstalt. Die Oberaufsicht über den Geschäftsbetrieb ruht die K. Staatsregierung. — Bei den Tarifen der Anstalt sind die Erhöhungen der Friedenspräsenzstärke berücksichtigt, so daß die Prämien-Reserven selbst im Kriegsfalle volle Auszahlung der Versicherungs-Summen gestatten. Anstaltsvermögen: 3. Bt. 43 Millionen Mark.

Die Ueberschüsse der Anstalt kommen nicht Aktionären, sondern ausschließlich den Mitgliedern zu gut, dieselben stellen sich infolge des durch die Größe der Anstalt bewirkten geringen Unkosten-Verbrauchs sehr günstig und erhöhen die Versicherungssumme und die Rückgewähr, was bei Vergleichen mit den Tarifen anderer Anstalten zu berücksichtigen ist. Der Stand der Dividenden. Invaliden- u. Sicherheitsfonds betrug Ende 1891 bereits 1 1/4 Mill. Mark bei 37 1/2 Mill. Prämienreserve.

Die Auszahlung der Rückgewähr findet spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beibringung der erforderlichen Papiere statt und nicht erst, wie bei anderen Anstalten, nach Vollendung des 25. Lebensjahres, wodurch eine Verwendung derselben zu den Ausbildungskosten des versicherten Knaben ermöglicht wird.

Für die Güte und Zweckmäßigkeit der Anstalt spricht am deutlichsten der erzielte Erfolg: Ende Mai d. J. wurde bereits die 200 000ste Police ausgereicht.

Auskünfte, Prospekte, Mitgliedelisten etc. franco durch die Herren Bezirksvertreter und die unterzeichnete Subdirektion.

Die Subdirektion für Württemberg und Hohenzollern: Gützlaff, Stuttgart, Paulinenstr. 20.

- Hauptvertreter für das OA. Neuenbürg: Herr Th. Weiss, Kaufmann in Neuenbürg. J. Hammerer, Werkmeister in Gräfenhausen. Chr. Wiessner, Landjäger in Calmbach. J. F. Hanselmann jr. in Simmersfeld. Brodbeck, Lehrer in Liebenzell.

Anmerkung. Wir bitten vorgekommener Verwechslung wegen im eigenen Interesse auf die Firma Deutsche Militärdienst-V. Anstalt zu achten.

Auf Anfang Januar wird ein junges, ehrliches

Mädchen

zu einer kleinen Familie gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

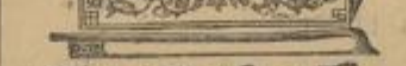
Neuenbürg. Am Freitag den 16. d. Mts.

Mekelsuppe,

wozu höfl. einladet

G. Luftmayer & Sonne.

Neu!



Streichquartett Monochord

Ohne Lehrer und jede Vorbereitungszeit zu spielen und thatsächlich durch selbständige Schule in einer Stunde selbst zu erlernen.

Wunderbare Klangfülle!

Grossartiger Erfolg! Sensationell!

Grösse ca. 45 cm. Mit sämmtl. Zubehör: Violinbogen, Colophonium, Schalen 27 Musikstücke, Griffstab, Stimmzettel, Resonanzsait., Etui. Incl. Verpackung und Postkosten

nur 4 Mark.

Buchhandlung und Streichquartettfabrik Reinhold Klinger

BERLIN NO., Wein-Strasse 23. Preislisten gratis. Telefon.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mech.

Turner-Gesang-Verein.

Die nächste Samstag-Singstunde findet nicht im Schulhause sondern im Saale des Rathhofs zum Bären statt.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmer hat zu vermieten Frau Baumeister Mayr.

Neuenbürg.

Gummigaloshen

für Herren u. Damen in bester Qualität empfiehlt

Karl Wagner.

Neuenbürg.

Am Donnerstag

Mekelsuppe,

wozu höfl. einladet. Fr. Gurrbach & Germania.

Holländ. Rauchtabak. Den seit 1890 als vorzüglichsten benannten Holländ. Rauchtabak, dessen Lauge mit Wasser verdünnt wurde, erhält man echt nur beim Fabrikanten H. Beckers in Barmen a. d. Rh. 10 Pf. los für ein Duzend 5 Mk. Versandt: Gratisnahme.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, überfliegender Schweiß etc. durch den tägl. Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden. Vorrätig à St. 50 Pfg. bei Karl Mahler, Seifensieder, Neuenbürg.

Alle Sorten

Kalender

für 1893 sind zu haben bei

C. Mech.

Praktisches Fest-Geschenk.

1 vollkommener Herrenanzug in Vuzlin-Stoff zu Mt. 5.85 Pfg. In Cheviot, Velour und Kammgarn zu Mt. 7.95 Pfg. versenden direkt an Private das Vuzlin-Fabrik-Depot Göttinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtkonvertierendes wird auch nach dem Feste umgetauscht.

D' Pfarrmagd, a' Schwobaggsicht

von Richard Weibrecht, Preis 60 Pf., ist der Titel einer uns loben zugegangenen literarischen Novität, einer reizenden Dorfgeschichte in schwäbischem Dialekt, die im J. Ehrner'schen Verlag in Ulm erschienen ist und den früheren Leistungen des auf diesem Gebiete schon längst in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten Verfassers druchaus ebenbürtig zur Seite steht. Denn auch sie zeichnet sich, wie die früheren „Schwobaggsichta“ Rich. Weibrechts, aus durch eine meisterhafte Beherrschung des Dialekts, eine treffliche Charakteristik der Personen, sowie durch eine seltene Kenntnis des Gemüthslebens unseres schwäb. Landvolkes, seines kernhaften, wenn auch schwerfälligen Wesens u. seiner Frömmigkeit, aber auch seines unverwundlichen, unwürdigen Humors und seiner, wenn's gilt, herzlichen und herzerfreuenden Fröhlichkeit, die freilich oft scheinbar unwillkürlich wieder in ernstere Töne ausklingt. Wir heißen darum auch diese neue Gabe aus der Feder dieses mit Recht so beliebten Volksschriftstellers und Schilderers herzlich willkommen und schließen mit der erfreulichen Mitteilung, daß diesem hübschen Bändchen im Laufe der nächsten Jahre noch 4-5 „Schwobaggsichta“ ähnlichen Umfangs und Formats nachfolgen sollen, die gleich ihm eine passende Bereicherung und Fülle jeder Familienbibliothek bilden werden. Das Bändchen ist elegant ausgestattet und wird auf jedem Weihnachtstisch Freude machen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 9. Dezember ist von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Loffenau, Bezirks Neuenbürg, dem Schullehrer Bader in Schmieh, Bez. Calw, übertragen worden.

Nach der Bekanntmachung des Evangelischen Konsistoriums, sind infolge der vom 15. bis 26. November d. J. abgehaltenen zweiten Lehrer-Dienstprüfungen zur Verleihung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden: Bauer, Peter, Unterlehrer in Conweiler, Wörner, Karl, von Neuenbürg, Unterlehrer in Ottenhausen.

Calw, 10. Dez. Ein von Hrn. Rektor Dr. Müller im Georgenäum gehaltenen Vortrag hatte zum Gegenstand „Ueber die traurige Zeit vor 200 Jahren.“ Von der traurigen Zeit vor 200 Jahren, führte der geehrte Redner aus, zeugen in Calw die Steine der nach dem Brand im Jahr 1692 dürftig aufgebauten Häuser. Die Zerstörung unserer Stadt ist aber im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts zu beleuchten. Die unheilvollen Folgen des 30jährigen Krieges wirken noch immer lähmend auf die Gestaltung Deutschlands und von allen 200-300 Staaten konnte keiner dem französischen König Ludwig XIV. Widerstand leisten. Dieser Fürst, an Herrschergröße, gebieterischem Wesen und königlichem Anstand alle Zeitgenossen überragend, hob die Königsmacht zu merkwürdiger Höhe empor. Außerlich streng religiös, innerlich aber nicht so hoch stehend, verfolgte er mit Grausamkeit die Hugenotten und so sehr auch Schmeichler das Zeitalter Ludwigs XIV. preisen mögen, diesen Schandfleck in seinem Leben können sie nicht vertilgen. Bei seinen persönlichen Eigenschaften konnte es nicht fehlen, daß er auch nach außen mehrmals eingriff. Sein erster Angriff galt den spanischen Niederlanden; sodann überfiel er Lothringen. Der schwache, deutsche Kaiser Leopold I. stand ganz machtlos da. Auf die Frage Ludwigs „will der Kaiser mein Freund oder mein Feind sein“ fand Leopold keine Antwort als Nachgeben, bewogen durch den Rat des Fürsten Lobkowitz. Der französische Machthaber hatte Holland Rache geschworen. Unterstützt von französisch gesinnten deutschen Fürsten und auch von Schweden brachte er zwar Holland in die größte Not, mußte aber im Frieden zu Nimwegen alle eroberten Länder und Städte zurückgeben. Das deutsche Reich aber verlor nicht nur Breisgau, sondern mußte sich auch die größten Demütigungen gefallen lassen; selbst der Sieg des großen Kurfürsten von Brandenburg über die Schweden bei Fehrbellin brachte dem hochherzigen deutschen Fürsten keinen Gewinn. Die fürchtbare Nachgiebigkeit des deutschen Fürsten steigerte Ludwigs Uebermut so sehr, daß er mitten im Frieden Straßburg überfiel und einnahm; ja der „allerchristlichste König“ hegte sogar die Türken gegen den Kaiser auf. Sendend und brennend rückten die Türken bis vor die Mauern Wiens. Die Einwohner verteidigten sich aber aufs tapferste, so daß als Hilfe von außen nahte, die Türken eiligst abziehen mußten. Während der Belagerung soll sich auch ein Calwer Bäckergehilfe rühmlich gehalten haben, weshalb vom Kaiser der Calwer Bäckerzunft das Recht des Glockengeläutes an ihrem Jahrestag zugestanden wurde. Die pfälzische Erbschaftsfrage und die Kölner Erzbischofswahl veranlaßten Ludwig zu dem sogenannten Orleans'schen Krieg. In diesem wurde die blühende Pfalz verwüstet, Heidelberg, Worms, Speier, Baden, Bretten und Pforzheim zerstört. In Württemberg, wo der Herzog und die Landstände in scharfem Gegensatz sich befanden, wurden in kurzfristiger Weise die Hugenotten nicht aufgenommen (wohl aber später die Waldenser in Reuhengstett u. a. Orten.) Im Jahr 1688 suchten die Franzosen Heilbronn, Crailsheim, Eßlingen, Hohenasperg, Schorndorf, (Verteidigung durch Weiber) Tübingen und Stuttgart heim; im Jahr 1692 verheerte der Nordbrenner Melac in greulicher Weise Mülacker, Neuenbürg, Liebenzell, Hirsau, Zavelstein und Calw. Der Friede von Ryswick machte

den Greueln ein Ende; Deutschland aber war allein der verlierende Teil. Ein derartiger Rückblick auf diese schlimme Zeit erweckt Dankbarkeit für die neue bessere Zeit und patriotische Freudigkeit, daß solch traurige Zeiten niemals wieder kommen dürfen. (C. B.)

SS. Pforzheim, 13. Dez. Anlässlich des heutigen Jahrmärkts waren nahezu 500 Verkaufsbuden errichtet. Es wimmelte mit Jahrmärktsbesuchern derart, daß man sich in den Budenreihen und einzelnen benachbarten Straßen förmlich durchwinden lassen mußte. Mehrere Laangfinger wurden ertappt und zur Anzeige gebracht. — Eine schöne Bescherung ward einem fremden Verkäufer bei dem Waisenhausplatze heute zu teil. Der Gerichtsvollzieher kam mit dem Bevollmächtigten eines Gläubigers und pfändete sein Warenlager. Zunächst widersetzte er sich dem Vollzug, als aber die Schutzmannschaft dazu kam, machte er gute Miene zum bösen Spiel. — Bei der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der 20 Jahre alte Goldschmid Emil Gerwig von hier wegen Sachbeschädigung, verübt an Fensterseiden des Wartsaals in Hpringen, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt und sofort ins Gefängnis abgeführt, da es sich bei der Beweisnahme ergab, daß er den Verbruch gemacht hatte, Zeugen zu seinen Gunsten zu falschen Aussagen zu verleiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dez. Der Kaiser veriet gestern Vormittag im Neuen Palais mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi. Um 1 1/4 Uhr stand in der Jaspisgalerie des neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt, wozu Prinz Ludwig von Bayern, Graf Caprivi, der bayerische Gesandte, die Kriegsminister von Bayern, Württemberg und Sachsen, sowie der würt. und der bay. Finanzminister geladen waren.

Die am Samstag stattgehabte erstmalige Erörterung der Militärvorlage im Reichstage hat zur Genüge erkennen lassen, daß der Regierungsentwurf in seiner jetzigen Gestalt nicht die Aussicht auf Annahme seitens des Parlaments besitzt. In dieser Beziehung sind namentlich die vom Zentrumredner, dem Abgeordneten v. Huene, abgegebenen Erklärungen von Wert, denn sie besagen, daß die Militärvorlage so, wie sie jetzt aussieht, für das Zentrum völlig unannehmbar ist und daß letzteres nur die Kosten für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenziffer bewilligen will. Die bei Weitem stärkste Partei des Reichstages hat hiemit zum ersten Male bestimmte Stellung zur Militärvorlage genommen und zwar dahin, daß das Zentrum die Vorlage ablehnen wird, wenn sich die Regierung nicht zu erheblichen Einschränkungen ihrer militärischen Forderungen verhält. Aber auch die Aeußerungen der am Samstag zu Wort gekommenen Vertreter anderer Parteien eröffnen dem Entwurfe keine besseren Aussichten.

Berlin, 13. Dez. (Reichstag.) Benennigen, der Führer der Nationalliberalen, spricht sich dahin aus, die unsicheren und ungenauen Angaben über die geforderte Vermehrung und die Deckung der Mehrkosten, welche in die Öffentlichkeit gelangten, bewirkten, daß die unauflösbaren Vorzüge der Vorlage ihren Eindruck auf die Bevölkerung verfehlten. Allerdings verlange die Vorlage auf einmal eine Truppenerhöhung, wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben. Die Gründe dafür müssen daher ganz durchschlagende sein. Er habe aber den Eindruck gewonnen, daß die Vorlage in ihrem ganzen Umfange auf eine Mehrheit des Hauses schwerlich rechnen könne. Wie die Wortredner nur namens der Mehrheit ihrer Fraktion sprechen konnten, so könne er auch namens seiner Freunde die Annahme der Vorlage in ihrem ganzen Umfange nicht in Aussicht stellen. Der Redner äußerte Bedenken wegen der Beschaffung des erforderlichen Ausbildungspersonals, sowie wegen der vierten Infanteriebataillone; er hofft auf eine Verständigung mit der Regierung über eine gesetzliche Regelung der zweijährigen Dienstpflicht. Deutschlands geographische Lage verlange die Ausbesserung der gesamten Volkskräfte zu der Verteidigung des Territoriums.

Freilich müßten aber auch die Regierungen ihrer schweren Verantwortlichkeit sich bewußt sein und von dem Kern der Vorlage loslösen, was nicht unumgänglich notwendig sei. Eine Auflösung des Reichstags würde nur eine beispiellose Verwirrung im Wahllampfe erzeugen, daher müsse eine Verständigung mit der Regierung eintreten, alsdann würden wir gegenüber dem Auslande ein erhöhtes Ansehen gewinnen, im Inlande eine zufriedene Stimmung herbeiführen.

Berlin, 12. Dez. (Reichstag.) Interpellation Buhl und Genossen. Abg. Prof. Marquardien begründet die Interpellation und verlangt eine autoritative Erklärung. Der Reichskanzler Graf Caprivi gibt zunächst die Erklärung ab, daß die Waffe, mit der die deutsche Infanterie bewaffnet sei, in Modell und Ausführung eine durchaus gute und allen Anforderungen des heutigen Standes der Kriegskunst voll entsprechende sei, und daß dies im ganzen Umfange auch für die von Löwe gelieferten Gewehre gelte. Dann fährt der Reichskanzler fort: Beunruhigung trete bei jeder neuen Bewaffnung auf. Die vorgekommenen Beschädigungen seien ganz unbedeutend gewesen. Die Wejeler Papiere seien nicht durch Vertrauensmißbrauch dem Ahlwardt zugekommen, sondern durch einen gewöhnlichen gemeinen Diebstahl aus einer offenen Mappe, begangen im Wejeler Kommandogebäude. Die Schriftstücke waren nicht geheim. Graf Caprivi schließt: Die Militärverwaltung ist vor Gericht auf die gewissenloseste und unverantwortlichste Weise verdächtigt worden. Ich muß dieses Verfahren aufs schärfste brandmarken. (Lebhafte Beifall.) Hierzu gab der Reichskanzler noch folgende Erklärung in Bezug auf die bekannte Meldung des „Hamb. Corr.“ ab: Der Gedanke, die Löw'schen Gewehre zurückzugeben oder bei Löwe nicht mehr zu bestellen, sei der Reichsmilitärverwaltung nie gekommen. Der sächsische Kriegsminister Generalleutnant von Planitz erklärt ebenfalls, die einzeln angeführten Fälle aus der sächsischen Armee seien vollständig erfunden. Die Löw'schen Gewehre seien vorzüglich. Die Nation könne sich aller Sorgen entschlagen. (Beifall.)

Berlin, 12. Dez. Die bündige Erklärung des Reichskanzlers, daß das neue Gewehr der deutschen Infanterie schlechthin allen Anforderungen an eine Kriegswaffe entspreche und daß die von der Löw'schen Fabrik gelieferten Gewehre von den in den Staatswerkstätten hergestellten in nichts sich unterscheiden, wird hoffentlich der ungesunden Erregung, die die Gemüter so lange gefangen hielt, ein erwünschtes Ende bereiten. Es ist hohe Zeit, daß der Puls des öffentlichen Lebens wieder von dem Fiebertempo zu normaler Gangart herniedersteigt; denn der wirklichen ernstlichen Sorgen giebt es genug, die vor den nervösen Zuständen der Zeitgeschichte bisher gar nicht recht zur Beachtung und Betrachtung kamen. — Der Antrag, das gegen den Abgeordneten Ahlwardt schwebende Strafverfahren für die Dauer der laufenden Session einzustellen, ist heute durch den Abgeordneten Liebertmann v. Sonnenberg eingebracht worden.

Es war bisher die Rede davon, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle über die Sonntagsruhe für die Industrie und das Gewerbe bereits am 1. April 1893 in Kraft treten sollten. Indessen haben sich in dieser Hinsicht unerwartet große Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten herausgestellt. Die nach den §§ 105c und 105e festgesetzten Ausnahmen erfordern zahlreiche Anträge und eingehende Prüfungen. Die eingeforderten Gutachten der beteiligten Kreise weisen die größten Abweichungen und die verschiedenartigsten Wünsche auf. Es wird eine längere Zeit in Anspruch nehmen, ehe sich die Ansichten so weit geklärt haben, daß der Bundesrat im Stande sein wird, einen allen berechtigten Ansprüchen und Wünschen einigermaßen genügenden Entwurf auszuarbeiten. Unter diesen Umständen gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die Industrie und das Gewerbe nicht vor dem 1. Januar 1894 in Kraft treten werden.

Verein.
Singstunde
kaufe sondern
zum Bären
nung
zu vermieten
ter Mayr.
oschen
amen
Wagner.
stagn
ppe,
ermania.
Zeit
lichkeiten der
Flecke, Hautaus-
weiss etc. durch
l-Seife
den. Vorrätig
stahler, Seifen-
der
Mech.
Schwobagschicht
Preis 60
zugegangen
reizenden Dorf-
Dialekt, die im
Ulm erschienen
angen des auf
in den weitesten
ten Verfasser
ste steht. Denn
die früheren
Zeitbrechts, aus
herrschung des
charakteristil der
festene Kenn-
nteres schwäb.
ten, wenn auch
iner Frömmig-
wätslichen, ur-
er, wenn's gilt,
nden Fröhlich-
ar unwillkürlich
mslingt. Die
teute Gabe aus
t so beliebten
iderees herzlich
mit der erfreu-
stem häßlichen
nächsten Jahre
htha" ähnlichen
folgen sollen,
e Bereicherung
ibliothek bilden
t elegant aus-
em Weihnachts-



Der verehrte Werner v. Siemens hat den Namen „Fortschrittspartei“ erfunden. Er hat im Jahre 1861 an der Bildung dieser Partei Anteil genommen und erzählt über die Benennung derselben in seinen Lebenserinnerungen Folgendes: „Die Mehrheit war geneigt, für den Namen „demokratische Partei“ zu stimmen, während Schulze-Delitzsch sie „deutsche Partei“ taufen wollte. Ich schlug vor, den Namen „Fortschrittspartei“ zu wählen, da es mir angemessen schien, die Tätigkeitsrichtung als die Bestimmung durch den Parteinamen zu bezeichnen. Es wurde beschlossen, meinen Vorschlag mit dem von Schulze-Delitzsch zu vereinigen und die neue Partei „deutsche Fortschrittspartei“ zu nennen.“ Werner Siemens vertrat in den Jahren 1862 bis 1866 den Wahlkreis Bennep-Solingen als Mitglied der Fortschrittspartei im preussischen Abgeordnetenhaus.

Nunmehr ist die Verlängerung der Murgthal-Bahn Rastatt-Bernsbach bis Weissenbach auch von den Aktionären der Murgthalbahn-Gesellschaft definitiv beschlossen und der Vertrag mit einem württembergischen Unternehmer genehmigt. Für den Beginn der Arbeiten ist das kommende Frühjahr bestimmt. Abgesehen davon, daß das Murgthal zu den schönsten Thälern des Schwarzwaldes zählt, wird dem Ausbau der Bahn ein strategisches Interesse beigelegt und ist bestimmt, in vielleicht nicht allzu ferner Zeit eine direkte Linie Ulm-Freudenstadt-Rastatt-Mez herzustellen; der vöblige Ausbau der noch vorhandenen Lücke Weissenbach-Freudenstadt, ist nur noch eine Frage der Zeit.

Mühlhausen, 10. Dez. Nachdem vor einiger Zeit ein Duell zwischen einem Lieutenant und einem Referendar viel besprochen worden war, macht gegenwärtig ein Duell zwischen zwei Arbeitern lebhaft von sich reden. Die Veranlassung zu dem Duell war eine völlig ritterliche. Der eine Arbeiter war nämlich mit einem Mädchen verprochen gewesen und erging sich, nachdem das Verhältnis sich gelöst, in den rohesten Ausdrücken über die ehemalige Braut, worüber ein anderer Arbeiter ihn zur Rede stellte. Hierdurch erklärte der erstere sich für beleidigt, und beide kamen überein, ihren Streit am Sonntag persönlich auszufechten, wie es Ehrenmännern zukomme. Sie bedienten sich des Messers als Waffe, wobei sie einander so gründlich zerfleischten und so schwer verwundeten, daß nun beide tödlich getroffen fast hoffnungslos darnieder liegen.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen am Donnerstag hier zum Besuche des Königs-paares ein.

Stuttgart, 12. Dez. Die Bestätigung des Oberstweerrats Kämelin als Oberbürgermeister der Residenz läßt lange auf sich warten und in den Kreisen seiner Anhänger wird die Befürchtung laut, daß sie nicht erfolgen wird. Von einflussreicher Seite soll dem König von der Bestätigung abgeraten worden sein. Man munkelt so allerlei und eine ziemliche Aufregung hat sich der Bevölkerung bemächtigt. Der Stadtrat, der in seiner überwiegenden Mehrheit gegen Kämelin ist, hat sich bereits wiederholt in geheimer Sitzung mit der Bestätigungsfrage befaßt und neuerdings ein umfangreiches Gutachten an die Regierung abgehen lassen. Es hat dagegen am Montag Abend auf Veranlassung der demokr. Partei eine große Protestversammlung stattgefunden.

Saulgau, 12. Dez. Von einer Zigeunerbande, die dem Bauern Luz in dem benachbarten Dürnau unter dem Vorgeben, in seinem Stalle sei ein großer Schatz vergraben, über 6000 M. abschwindelte, wurden 2 Mitglieder in Pfaffenhofen (Bayern) verhaftet und dem Amtsgericht Niedlingen eingeliefert.

Friedrichshafen, 11. Dez. In vergangener Nacht hat sich dem Ufer entlang bis an die Mündung der Ach in den See eine größere Eisdfläche gebildet, die heute nachmittag

von der Jugend und Erwachsenen zu Nutzen gemacht wurde.

Ausland.

In Zentralasien drohen die Chinesen den Russen wegen der Pamirfrage ernstliche Konkurrenz zu machen. Wie die „Times“ erfahren haben will, hätten chinesische Beamten in Kaschgar erklärt, die Sicherung Chinas erheische die Besitzergreifung des Pamir- und Altschur-Gebietes. Offenbar hegt man in Peking tiefes Mißtrauen gegen den russischen Nachbar wegen der jüngsten russischen Expeditionen im Hochlande von Pamir und wünscht diese bequeme Ausfallspforte gegen China zu verrammeln, so lange es noch Zeit ist. Es fragt sich nur, inwieweit Rußland die chinesischen Ansprüche auf das Pamirgebiet anerkennt und eine Befestigung der chinesischerseits reklamierten Teile jenes strategisch wichtigen Hochlandes zuläßt. Außerdem ist wohl kaum zu bezweifeln, daß auch England einem Versuch der Chinesen, sich im Pamirgebiete festzusetzen, nicht gleichgültig zuschauen würde.

New-York, 12. Dez. Nach einem Gerüchte seien zahlreiche dem Gewerksverein nicht angehörende Arbeiter sowie zum Schutze der Carnegiewerke in Homestead beordnete Milizsoldaten von einem Kuche vergiftet worden. Letzterer habe eingestanden, die für die Arbeiter und Soldaten zubereiteten Speisen auf Veranlassung der Führer des jüngsten Ausstandes mit mit Gift gemischt zu haben. Es verlautet, sechs Personen seien gestorben, Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Aus Amerika. Amerika hat die alte Welt wieder mit einer That übersüßelt, während man in Europa hin- und herredet. Die längste Fernsprechlinie der Welt ist am 18. Okt. dieses Jahres zwischen New-York und Chicago eröffnet worden. Dieselbe, 1539 Kilometer lang, durch die Staaten New-Jersey, Pennsylvania, Ohio, Indiana und Illinois, berührt unter anderem die Städte New-York, Harrisburg, Pittsburg, Youngstown, Sauty-Bend und mündet am Südufer des Michigansees in die Stadt der nächstjährigen Ausstellung. Der in dieser Linie verwendete, vier Millimeter starke Kupferdraht hat dasartige Gesamtgewicht von 826 500 englischen Pfund oder 375 000 Kilogramm, gleich 375 Tonnen. Dieser Draht ist auf Säulen, die teils aus Cedern, teils aus Kastanienbäumen gezimmert und alle mehr als 10 Meter hoch sind, befestigt; solche ziemlich kostspielige Säulen sind auf der Strecke 42 750 eingebaut.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 14. Dez. Die Nationalztg. dementiert die Blättermeldung, daß der Berliner Magistrat angewiesen worden sei, die Wählerlisten für die Reichstags-Wahlen bis 20. Jan. fertigzustellen.

Paris, 14. Dez. An Stelle Rouvier's ist Tirard zum Finanzminister ernannt.

Die „Bosfische Ztg.“ erfährt aus Petersburg: Das Gesuch französischer Kapitalisten um Concession zum Bau eines Hafens in Feodosia und einer Eisenbahn durch die Krim wurde vom Ministerkomitee abgelehnt.

Petersburg, 14. Dez. Das Kriminalkassationsdepartement des Senats traf in der Klage des Professor Jäger in Stuttgart gegen einen hiesigen Arzt die prinzipiell richtige Entscheidung, daß außerhalb Rußlands wohnende Ausländer denselben Rechtsschutz genießen, wie russische Unterthanen. Der Petersburger Gerichtshof hatte die Klage Jägers zurückgewiesen, weil dieser im Auslande wohnhaft sei.

Bukarest, 14. Dez. Die Regierung legte den Handelsvertrag mit England vor.

Baltimore, 14. Dez. Das Baumwolldepot Alexander Brown ist abgebrannt. 17 000 Ballen Baumwolle sind zerstört. Der Schaden beträgt 75 000 Dollars.

Vermischtes.

Im Briefkasten der „Burschenschaftlichen Blätter“ lesen wir folgende köstliche Notiz: „Professorandus Hsm. in Berlin. Sie überweisen uns als Sprechübung für stotternde Füchse folgendes chemische Wortungeheuer, das wir im Interesse jener bellagenswerten Mitmenschen gern abdrucken; es empfiehlt sich, dieses Wort außerdem von allen denen fehlerfrei aussprechen zu lassen, die trotz gegenteiliger Versicherung nach Schluß der Abendkneipe noch nüchtern zu sein behaupten; es lautet: ORTHO-AETHOXYANA MONOBENZOYLAMIDOCHL-NOLIN.“ — Die Red. d. Str. P. bemerkt hinzu. (Wir empfehlen unseren Lesern Vorsicht beim Genuß! Ein Redakteur, ein Korrektor und drei Setzer sind schon nach einem Versuche, das Niesenwort zu fassen, ohnmächtig niedergefunken.)

Jay Goulds Testament. Jay Gould vermacht in seinem Testamente seinem Sohne George extra 5 000 000 Dollars, den Rest seinen Kindern und Verwandten. Oessentliche Institute und Wohlthätigkeitsanstalten werden nicht bedacht. In dem Vermächtnis an George Gould befinden sich 10 000 Aktien der Western Union Gesellschaft und 10 000 der Missouri Pacific Eisenbahn. Das Testament bestimmt, daß der Nachlaß von den Erben als Ganzes behandelt werden soll, sobald es sich um Papiere handelt. Bei Meinungsverschiedenheiten soll George Gould den Ausschlag geben.

(Schlauheit.) Ein neues Mittel, um seinen Mietzins zu bezahlen, hat ein junger Mann erfunden. Derselbe ließ einfach in eine Zeitung folgende Annonce setzen: „Jedem, der an mich 25 Cents einwendet, gebe ich das Mittel an, auf welche Weise er sich leicht das Geld für seinen Mietzins verschaffen kann.“ Natürlich laufen die 25 Centsstücke in großer Anzahl ein, der pfiffige Yankee befriedigt davon seinen Hausherrn und versendet an sämtliche Korrespondenten einfach ein Zirkular mit den Worten: „Machen Sie es so wie ich!“

(Schlechte Zeiten.) Bäckermeister (den Theaterzettel lesend): „... Trauerspiel in drei Akten. ... Da red't man alleweil nur von den Semmeln, daß s' kleiner werden! Net wahr is's — jogar die Trauerspiel werden immer kleiner! Früher waren's fünf Akt, jetzt sind's nur mehr drei!“

(Ein dankbarer Klient.) Stroch (zu seinem Klienten): „Na, Jack, Dein Verteidiger hat Dich diesmal schön raus'bracht! Wie hast Du Dich denn bei ihm bedankt?“ — „Schnupfen hab' ich ihn lassen!“

'S Mütterle thut heut Springerle bade!

'S Mütterle thut heut Springerle bade,
'S Freible gucket zu —
„Ei, wie d' Springerle herrlich duftet!“
Hot er denkt, der Bua.

Leise zupft mei Freible d' Mütter
So e Male drei:
„Mütterle, schwäp' derweil au ebbes!“
Hot er g'sait derbei.

„J' han jekt lei Zeit zum Schwäpze,
Lah mer nur mei Ruh!
D' Springerle muh i fertig bade,
Geh', du nähr'scher Bua!“

Doch mei Freible zupft se wieder
So e Male drei:
„Mütterle, horch, so schwäp' doch ebbes,
S' isch ja glei vorbei!“

„Blog' mi net, i mag net schwäpze,
Hot mer gar lei Ruh!“
Da soll Einer Springerle bade,
Mit so'm böse Bua!“

Doch mei Freible zupft halt stäcker
So e Male drei:
„Mütterle, bitt' schön, schwäp' mer ebbes,
W'is' s' isch glei vorbei.“

„Dan' halt' mal lei Zeit zum Schwäpze!“
„Warum denn lei Zeit?“
„Kann'ich net sage: „Bili'sch e Springerle?“
Dees isch doch glei g'sait!“